

18.05.1984, SZ Ravensburg

Kulturnotizen

Das Städteorchester Wangen-Leutkirch-Isny konzertiert am Freitag, 25. Mai, in der Nikolaikirche Isny am Samstag, 26. Mai, in der Stadthalle Wangen und am Sonntag, 27. Mai, in der Dreifaltigkeitskirche Leutkirch. Auf dem Programm des Sinfoniekonzerts Beginn jeweils 20 Uhr – stehen Werke von Bartók, Respighi und Schumann. Viola-Solistin ist die mehrfache Preisträgerin Tabea Zimmermann. (sz)

29.05.1984, SZ Ravensburg

Viola in Vollendung

Tabea Zimmermann und das Städteorchester Wangen-Leutkirch-Isny

Das Städteorchester Wangen-Leutkirch-Isny unter Norbert Nohe konzertierte am vergangenen Wochenende in den Städten seines „Einzugsgebietes“ Im Mittelpunkt des Programms: die Darbietung des Konzerts für Viola und Orchester von Béla Bartók. Die 17jährige Bratschistin Tabea Zimmermann begeisterte das Publikum durch ihr tonschönes, virtuoses Spiel. Geboten wurden ferner: „Antiche Danze ed Arie per Liute“ Suite Nr. 1 von Ottorino Respighi und die 3. Sinfonie Es-Dur, die „Rheinische“, von Robert Schumann.

Das Konzert für Viola und Orchester, dem englischen Bratschisten William Primrose gewidmet, stammt aus Bartóks letzten Jahren. Er konnte das Konzert lediglich im Entwurf zu Papier bringen. Die heikle Aufgabe der endgültigen Fertigstellung übernahm Bartóks Schüler Tibor Serly. Zum Solopart hatte Bartók unter anderem in einem Brief geschrieben: „Der Stil ist recht virtuos. Wahrscheinlich werden einige Stellen unbequem und unspielbar sein.“ Diese Wahrscheinlichkeit trat nicht ein. Zumindest nicht bei Tabea Zimmermann. Sie bewältigte mit einer Bravour sondergleichen das rhythmisch und klanglich Unbequeme, erfüllte das „Adagio religioso“ mit tiefem Ernst und klanglicher Schönheit und bewies in allen Phasen ihres Vortrags Sicherheit, sensible Musikalität, eine wie naturgegeben wirkende Technik und ein Gespür für Rhythmus, Form und Linie. Norbert Nohes Begleitung durch das Städteorchester ließ kaum etwas zu wünschen übrig. Die beglückend-enttäuschende Erkenntnis, daß die begabte, Preise erobernde Solistin in spätestens zwei Jahren wohl nicht mehr

in der „Provinz“ spielen wird, beflügelte das Ensemble zu besonderer Leistung.

Bei Respighis Komposition handelt es sich um eine Wiederaufbereitung alter italienischer Musik. Er entnahm den Sammlungen unbekannter und bekannter Lautenisten des 16. und 17. Jahrhunderts einzelne Stücke, stellte sie zu Suiten zusammen und gab ihnen eine farbige, frische Instrumentierung. Nohes Interpretation setzte auf Kraft und Eleganz. Er führte das Städteorchester als einen Klangkörper vor – der unter jetzt viel an Kultur und Ausdruckskraft gewonnen hat.

An der Es-Dur-Sinfonie, mit der Schumann dem rheinischen Frohsinn huldigen wollte, aber stellenweise in allzu romantisch-schwerblütige Grübeleien verfiel, bewies das Städteorchester, ein Orchester aus Profis und Liebhabern, erneut seine Fähigkeit zur großflächig ausgreifenden sinfonischen Gestaltung. Norbert Nohe selbst zeichnet sich als Dirigent durch eine klare, exakte Zeichengebung aus. Überlegen bewahrt er in gewollt oder ungewollt dramatischen Situationen Ruhe und Übersicht. Fritz Hartmann